



Coop setzt kleine Hersteller unter Druck

Die Lieferanten des Detailhändlers müssen neue Gebühren bezahlen. Kleinere Betriebe fürchten deshalb um ihre Existenz. Nun schalten die Markenartikelhersteller die Wettbewerbskommission ein

Erich Bürgler

Coop liegt nach eigenem Bekunden «die Regionalität sehr am Herzen». Der Grossverteiler betont dies mit Labels wie «Miini Region» und verspricht, kleinere Produzenten zu unterstützen.

Doch mit einem unlängst gefällten Entscheid der Geschäftsleitung unter Coop-Chef Joos Sutter macht der Detailhändler den Lieferanten das Leben schwer. Viele mittelständische Schweizer Produzenten sind von Coop als Abnehmer abhängig. Für sie geht es nun ans Eingemachte.

Der Grund: Lieferanten von Coop müssen die Rechnungen in Zukunft über ein Drittunternehmen namens Markant stellen. Die Firma übernimmt die Zahlungsabwicklung und verlangt dafür bei den Coop-Lieferanten eine Gebühr auf den Umsatz. Laut verschiedenen Produzenten liegt sie bei zwei Prozent oder mehr.

«Für uns ist das eine Katastrophe»

Was nach wenig klingt, ist besonders für kleine Hersteller viel Geld. Ihre Gewinnmargen sind schon jetzt knapp kalkuliert. Nun sollen sie für die gleiche Leistung weniger erhalten. «Für uns ist das eine Katastrophe», sagt der Chef eines mittelständischen Lebensmittelbetriebs. Er ist mit seinen Produkten der Billigkonkurrenz aus dem Ausland ausgesetzt und hat seine Fabrik bereits auf Effizienz ge-

trimmt.

Mehr Kostensenkungen lägen nicht drin, sagt der Mann. Durch die neuen Gebühren mache er mit Coop kaum noch Gewinn. Wie viele andere Lieferanten will er nicht namentlich genannt werden. Die Angst, den Grossverteiler als Verkaufskanal zu verlieren, ist gross.

«Wir werden ausgesogen. Wenn wir bei Coop nicht über Markant abrechnen, sind wir weg», sagt der Manager eines anderen Herstellers. «Die neuen Gebühren können uns das Genick brechen.» Der einzige angefragte Betrieb, der es wagt, öffentlich Kritik zu äussern, ist die Brauerei Locher, die das Appenzeller Bier herstellt. «Für uns ist die Abrechnung der Coop-Aufträge via Markant nicht positiv», sagt Mitinhaber Karl Locher. «Dies verursacht hohe zusätzliche Kosten.» Gut möglich, dass sich damit die Preise für die Konsumenten erhöhen. «Wenn Hersteller die Kosten abwälzen, muss der Konsument am Ende mehr bezahlen», sagt Locher.

Der Entscheid von Coop, mit Markant zusammenzuarbeiten, beschäftigt nun auch die Wettbewerbskommission. Aktiv geworden ist der Markenartikelverband Promarca, wie Geschäftsführerin Anastasia Li-Treyer bestätigt. «Wir haben bei der Wettbewerbskommission eine Anzeige gegen die

Allianz von Coop mit Markant eingereicht. Es geht dabei um den Missbrauch von Marktmacht.»

Daneben gebe es noch weitere kartellrechtliche Ansatzpunkte. Coop profitiere von der Zusammenarbeit mit Markant gleich doppelt. «Der Händler senkt die administrativen Kosten und erhält einen Teil der Gebühren, die Markant bei den Herstellern erhebt, gutgeschrieben.»

Besonders stossend aus Sicht von Promarca: Volg, Spar, Manor und weitere Konkurrenten rechnen bereits über Markant ab. Coop werde nun einfach in die bestehenden Verträge integriert, welche die Hersteller mit Markant bereits abgeschlossen haben. Bessere Konditionen gebe es nicht, obwohl mit Coop viel mehr Umsatz dazu komme, sagen Produzenten und Promarca. «Kleinere Hersteller kann der Anschluss von Coop an Markant in den Ruin treiben», sagt Li-Treyer.

Kritik an Coop übt auch Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, der die Interessen von kleinen und mittelgrossen Unternehmen (KMU) vertritt. «Für uns sieht das nach einem Missbrauch von Marktmacht aus», sagt Bigler. Die zusätzlichen Kosten seien für die KMU kaum zu verkraften. «Wir fordern Coop dazu auf, den Entscheid, über Markant abzurechnen, zu



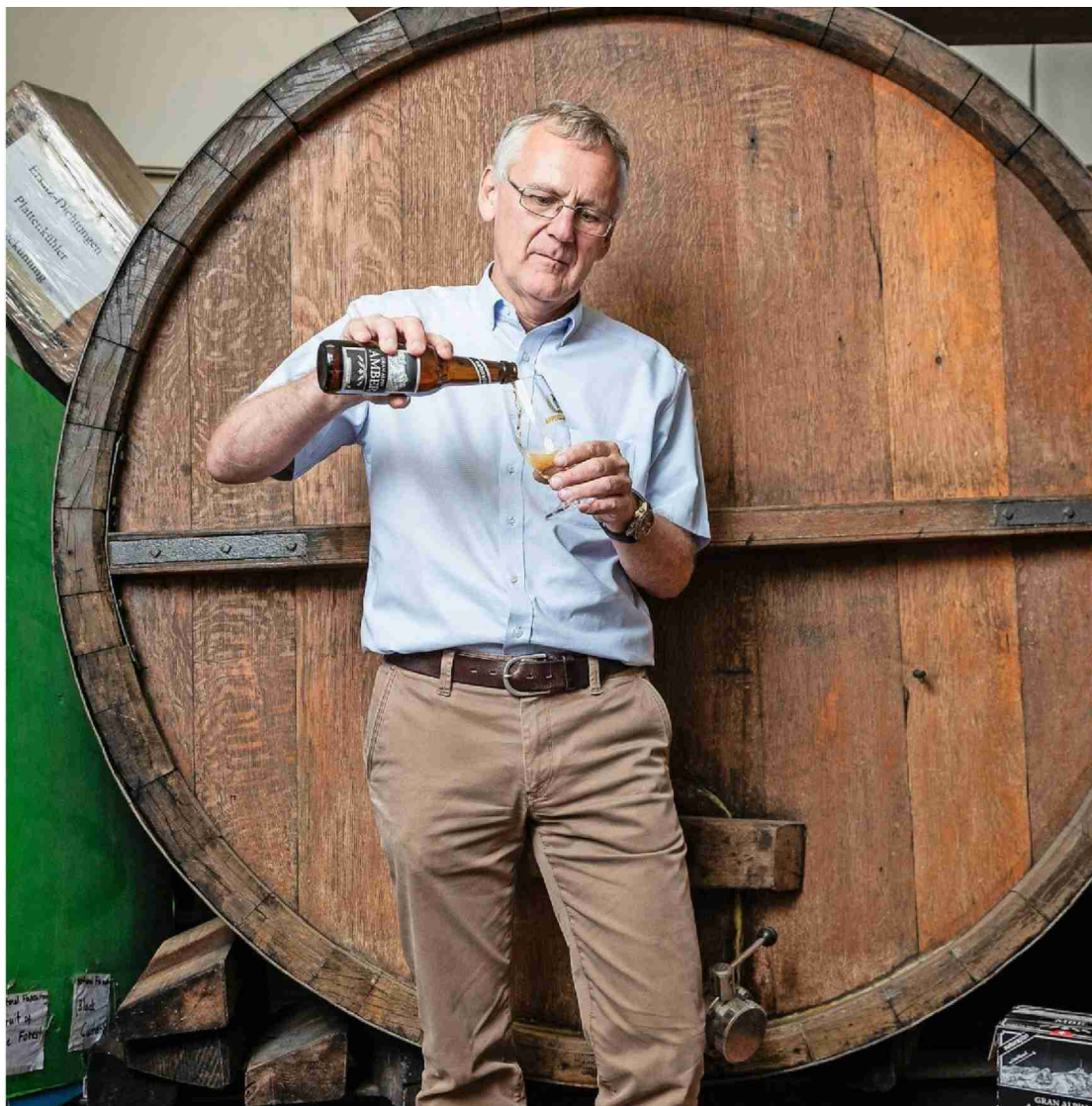
überdenken.»
**Coop schweigt
zu den Vorwürfen**

Markant rechtfertigt gegenüber den Lieferanten die Gebühren mit Dienstleistungen wie einer Versicherung gegen Zahlungsausfall. Doch im Fall von Coop sei das überflüssig, heisst es von den Produzenten. Tatsächlich ist es wohl

höchst unwahrscheinlich, dass der Detailhandelsriese zahlungsunfähig wird.

Ursprünglich wollte Coop das neue System auf Anfang Juni einführen. Dieser Termin wurde auf Januar 2021 verschoben. Die Wettbewerbsbehörde hat aufgrund der Anzeige eine Marktbeobachtung eingeleitet.

Coop wollte zur Einführung von Markant und die dadurch entstehenden Probleme für seine Lieferanten keine Stellung nehmen. Man äussere sich nicht zu strategischen Fragen, sagt ein Mediensprecher. Die Firma Markant reagierte auf Anfragen nicht.



«Am Ende muss der Konsument mehr bezahlen»: Brauereibesitzer Karl Locher

Foto: Daniel Ammann